

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Auskäufern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Sprachstunde der Redaktion Abends von 6<sup>1/2</sup>—7 Uhr.

**Insertionsgebühren:** Für die 5 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für verorbene und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complettierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Vereinbarung.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratısbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 108.

Sonntabend, den 10. Mai 1902.

142. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Der Wirtschaftler bei der Provinzial-Grenznacht Franz Tilg zu Müschwitz ist zum Stellvertreter des Amtsvorstehers für den Amtsbezirk Müschwitz im Kreise Merseburg ernannt worden.

Magdeburg, den 24. April 1902.  
Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.  
gez. von Voetticher.

### Bekanntmachung.

Bezugs-Ausführung von Reparaturen im kommenden Sommer werden folgende Schiffschleusen für den Verkehr gesperrt.

1. An der Saale:
  - a. die Schleuse zu Wenditz in der Zeit vom 1. bis 14. August
  - b. die Verrennmühlenschleuse bei Weissenfels in der Zeit vom 1. bis 21. August.
2. An der Anstalt die Schleusen zu Hoffleben, Zeddenbach und Freyburg in der Zeit vom 1. bis 21. August.

Merseburg, den 1. Mai 1902.  
Der Königliche Landrath.  
Graf d' Haußonville.

### Bekanntmachung.

Die königliche Staatsregierung hat die Herstellung einer geologischen Karte vom Königl. Preußen unternommen.

Mit der Ausführung der betreffenden Arbeiten in dem hiesigen Kreise sind die Geologen Dr. Wettern und Dr. Siegert und der Bergreferendar Dammer sämtlich aus Berlin beauftragt worden.

Mit Rücksicht auf die Gemeinnützigkeit dieser Arbeiten und ihre Wichtigkeit für die Interessen der Land- und Forstwirtschaft und der Industrie ist es dringend erwünscht, daß die Ortsbehörden und Kreiseingewesenen die

### Der Lüge Saat.

Roman von E. von Wald-Jedwitz.

(Fortsetzung.)  
„Das beste, aber noch besser.“ — Sie beugte sich tiefer über das Wirtschaftsbuch, um dem Braven ihr Rätheln zu verbergen.

Bei der Bestellung des Kaffees mochte der für das Wohl seiner Herrschaft eifrig bedachte Friedrich ähneln: „Gulke an der Ecke vom Markte nimmt immer einen halben Pfennig mehr als Schneller. Wie ich noch beim Herrn Kaufmann Graf Rehof war, hat er's auch so angefangen, die gnädige Frau hat ihn aber schon auf den Schwung gebracht.“

„Und nimmt der aber auch wieder mehr ab, denn — na, die gnädige Frau wissen wohl, wenn die Leute erst merken, daß wir nicht pauvre sind.“

„So gehen Sie zu dem, der uns nicht übertheuert,“ lachte Frau v. Sternfeld hell auf. „Dann haben wir kein Petroleum; beim Grafen Rehof nahmen wir immer gleich einen ganzen Balgon, und wenn wir jetzt die Kohlen kaufen, so hätten wir auch das Centner 10 Pfennige billiger, und von wegen die Kartoffeln waren auch schon Leute da, jetzt können wir sie auch weit billiger kaufen, wie späterhin.“

Genannten bei ihren Arbeiten unterstützen und sie namentlich von etwa gemachten geologischen Funden und Beobachtungen, welche für die Kartenaufnahme von Interesse sein können, in Kenntniß zu setzen.

Von Seiten der geologischen Landesanstalt sind die genannten Beamten mit Legitimationskarten versehen worden.

Merseburg, den 7. Mai 1902.  
Der Königliche Landrath.  
Graf d' Haußonville.

### Die Landwirtschaft im Industriezeitalter.

Von Prof. Dr. Oldenberg-Warburg a. L.

Auch wer über die Nothlage der Landwirtschaft skeptisch denkt, wird doch zugeben müssen, daß ein Rückgang der Landwirtschaft, mangels genügenden Volkshilzes, uns in bedenkliche Abhängigkeit vom Lebensmittelimport hineinträgt. Im Jahre 1900 führten wir schon ein: Roggen, Weizen, Reis, Hülsenfrüchte,

Mühlensfabrikate	für 241 Mill. Mk.
Hafers, Gerste, Weizen	251
Verfertigenes Viehfutter	134
Fleisch	37
Butter, Käse, Schmalz	129
Eier	103
Federwies	37
Fische	64
Zunahme Rindvieh,	
Schweine	63
Ost, Südfische	92

Man mag nun meinen, das alles sei vorläufig nur eine Bagatelle, erst ein geringer Bruchtheil dessen, was unter eigene Landwirtschaft erzeugt, und wir könnten im Nothfall die Einfuhr auch einmal entbehren. Das mag bis vor kurzem richtig gewesen sein, aber die Gefahr liegt in der Entwicklungs-tendenz, und wir können diese Entwicklung jetzt genügend veranschaulichen an der englischen Volkswirtschaft, die ja zweifellos unserer Caprivischen Wirtschaftspolitik Modell

gegeben hat. Dies wollen die folgenden Zeilen versuchen.

England hatte schon am Schluß des 18. Jahrhunderts angefangen, Getreide einzuführen. Napoleon I. schritt diese Einfuhr ab, und England war damals noch imstande, alsbald das Defizit aus der eigenen Landwirtschaft zu decken, wenn auch unter schweren Opfern. Als dann 1846 der Freihandel siegte und das Ministerium Peel die in-angewiesenen wieder begonnene Getreideinfuhr freigeleg, lag darin ein Geschenk an die kontinentalen Getreidebesitzer, insbesondere auch an Deutschland. England hoffte durch dieses Danaergeschenk den Kontinent in seiner wirtschaftlichen Entwicklung auf der Stufe des Agrarstaates festzubinden, selbst aber den Industrieexport der Welt zu monopolisieren. Kurz, man wollte Industriezeit mit thätigstem Weltmonopol werden. Die Möglichkeit eines wesentlich steigenden Getreideimports scheute man entweder nicht, weil England die See und damit die Zufuhrstraßen beherrschte; oder man glaubte nicht an sie bei den damaligen hohen Frachtsätzen. 1844 übertrug z. B. der große Freihandelsapostel Cobden zu diesen Ungläubigen. Mit einem höherrhischen Seitenhieb auf jene weltfremden Leute, die vom Freihandel einen Rückgang der englischen Landwirtschaft erwarteten, prophezeite Cobden vielmehr gesteigerte Intensität des landwirtschaftlichen Betriebes, und zwar sowohl Arbeits- wie Kapitalintensität, und speziell die Kornproduktion werde auch nicht um einen Schöffel weniger werden. Man glaubte in England damals auch an die Vera des Weltfriedens und begann daraufhin bereits, sich seiner politischen Machtmittel successe zu entleihen; um so weniger fürchtete man die für den Kriegsfalle bedenkliche Erleichterung der Nahrungseinfuhr.

Auf alle diese zuversichtlichen Lehrmeinungen nahm die Geschichte keine Rücksicht. Während

entgegen der Prognose die kontinentale Industrie nach dem Falle der englischen Agrar- zölle mächtig erstarbte, der erhoffte allgemeine Freihandel nur vorübergehend, etwa 1860—75, ins Leben trat, war inzwischen England 1852—59 mit 26<sup>1/2</sup> Prozent seines Nationalfonds Kostgänger des Auslandes geworden; 1843 waren es nach Cobdens Schätzung noch nicht 5 Prozent gewesen. Aus den 26<sup>1/2</sup> Prozent wurden 1860—67 40 Proc., 1868—75 48 Prozent, 1876—80 62 Prozent, 1881—85 66 Prozent, 1886—90 69 Prozent. „Man wird nicht umhin können,“ schrieb damals der deutsche Nationalökonom Baasche, „zugestehen, daß eine derartige Abhängigkeit vom ausländischen Markte, selbst für ein febewehrtes Land wie Altenglund, seine großen Bedenken hat.“ Allein die Einfuhr stieg weiter, auf 76 Prozent 1891—95, 78<sup>1/2</sup> Proc. 1896—98, und jetzt wohl über 80 Prozent.

Zugleich wuchs auch die Einfuhr anderer Nahrungsmittel. Ausländische Kartoffeln deckten 1892—94 17 Prozent, 1896—98 schon 40 Prozent des Bedarfs. Die Zuckerinfuhr hat sich von Ende der 60er bis Ende der 90er Jahre pro Kopf der Bevölkerung fast verdoppelt, die Schmalzinfuhr verdreifacht die Eierinfuhr, welche jetzt etwa die Hälfte des Eierbedarfs deckt, mehr als verdreifacht. Die absoluten Bissen der Zunahme sind natürlich liberal noch größer, als die auf den Kopf der schnell wachsenden Bevölkerung berechneten. Die Einfuhr von Gemüße und Früchten verdoppelte sich 1889—99 und erreichte im letzteren Jahre die Summe von 256 Millionen Mark. Und so weiter.

Eine vorbereitete Meinung ging dahin: die englische Landwirtschaft werde zwar auf Produktion des Brotgetreides verzichten müssen, aber angehts des vorzüglichen Weibeklimas den Fleischmarkt behalten, der auch durch sanitäre Einfuhrverbote vielfach geschützt war. Vollends die mit Hilfe des verbesserten Ge-

schiffen angedrückt und aufgesetzt wurden, trugen den Stempel behaglicher Einfachheit, wie er wirklich vornehmen Häuslichkeiten und nicht solchen, die nur den Farniß derselben mißsam angenommen haben, eigen ist.

„Eine wichtige Frage tritt nun an uns heran,“ wandte sich der Major, nach eigenem-nommener Maßgabe gemüthlich seine Cigarre rauchend und den Kaffee nehmend, an Udda, „wir sind nun, dank der Umlicht meiner Hausfrau, fix und fertig eingerichtet, können also Befuche empfangen, haben also auch die Verpflichtung, solche zu machen.“

„Schon?“ fragte Udda, der es fast wie eine Entweihung ihres häuslichen Heiligthums erfürten, hier bereits fremde Menschen eintreten zu lassen.

„Dies schon! Ich mit zwar aus dem Herzen gesprochen,“ sagte Udda, „und dennoch.“

„Daß wehe es ein, geliebter Mann, und milke mich, wenn es auch nicht mit unbedingtem militärischen Gehorham, den kannst Du doch nicht von einem Rekruten, wie ich, verlangen. Du, dieser ellenlange Zettel! Sollen wir da überall hin?“

„Heberall und vielleicht haben wir noch ein halbes Dutzend Menschen vergessen. Du mußt wissen, daß es in einer kleinen Stadt viele Leute giebt, die eine Visite beanfspruchen, entgegnete Uzza seufzend. „Soll ich meiner Hülfstommandanten darüber Vortrag halten?“

„Wenn es sein muß.“

„Es muß.“ (Fortsetzung folgt.)

Frierverfahren schnell wachsende Einfuhr von frischem Fleisch, auch die von Butter und Käse, hielt man anfangs für eine ephemere Erscheinung. Auch diese Vermuthungen haben sich nicht bestätigt. Vielmehr wurde der Bedarf an Milch-, Schaf- und Schweinefleisch vom Auslande gedeckt:

1851-60	zu 4 Proz.	1891-93	zu 31 Proz.
1861-70	11	1894-96	36
1871-80	20	1895-97	38 1/2
1881-85	25	1896-98	40 1/2
1886-90	28 1/2		

und 1899 nach einer vollständigeren, den ganzen Fleischbedarf umfassenden Rechnung zu 52 Prozent d.s. Gewichts, und von den übrigen 48 Prozent, die scheinbar aus der heimischen Landwirtschaft stammten, war ein großer Theil mit überfeinem Futter erzeugt, auch dies in steigendem Maße. Ich will auf die bezüglichen Einzelziffern nicht eingehen und nur noch hinzufügen, daß auch der riesige Bedarf an Milch und Milchprodukten durch Einfuhr von Butter, Käse, kondensierter Milch 1888-90 zu 36 Prozent vom Auslande gedeckt wurde, 1891-93 zu 38 Prozent, 1894-96 zu 44 Prozent, 1896-98 zu 46 Prozent, an Butter und Käse allein gegen 1890 zu 50 Prozent, 1900/1901 zu 57 Prozent; Butter, Käse und Margarine 1899 zu 62 Prozent. Schon übersteigt der Import animalischer Nahrungsmittel den des Getreides bei weitem; 1899 wurde an Getreide aller Art für 1.18 Milliarden, Fleisch, Butter, Käse, Margarine, Eier für 3.0 Milliarden Markt eingekauft. Dabei ging Englands Weizenfläche 1874 bis 1891 auf weniger als die Hälfte zurück, bei schnell wachsender Bevölkerung, und zu selbsten schreitet der volkswirtschaftliche Fortschrittsprozess fort. Dies ist das Schicksal der englischen Landwirtschaft, deren Blüthe im 18. Jahrhundert das mererliche Vorbild Europas war, und der Cobden gleich anderen eine noch glänzendere Zukunft in Aussicht stellte unter der Voraussetzung des Falls der englischen Agrarzölle.

Würde die deutsche Landwirtschaft ohne Zollschutz denselben Weg gehen? Vielleicht nicht ganz, sondern die Entwicklung würde eine sprunghaftere sein, aus zwei Gründen, die hier nur angedeutet sein mögen: Deutschland kann wegen seiner trockenen Klimastimmung den Getreidebau durch Viehzucht ersetzen, und der deutsche Landwirth, weil er Eigentümer, nicht Pächter ist, hält auch an einem unrentabel gewordenen Betriebe fest, bis eines Tages eine Hypothekenspann den größten Bankrott bringt.

Den nun zahlreicher Landwirth kann Deutschland, wenn auch mit schwerem Schaden, vielleicht überleben. Aber eine akute Lebensgefahr brächte der Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion, die Abhängigkeit von fremder Nahrungszufuhr.

### Der Krieg in Sudafrika.

London, 7. Mai. Ueber den Fortgang der Friedensverhandlungen werden hier so widersprechende Details verbreitet, daß daraus allein schon ihre Wertlosigkeit erhellt. Am bestimmtesten lautet folgende Meldung, des „Daily Telegraph“ aus Pretoria: Die Burgers in den Konzentrationslagern erwarten mit Sicherheit den Abschluß des Friedens. Die Militärbehörden hegen jedoch etwas pessimistische Ansichten und lassen nicht nach mit Dispositionen für eine verstärkte Kriegführung. Die Censur in Pretoria erlaubt feinerlei Uebersendung von Gerüchten über den Stand der Verhandlungen.

London, 7. Mai. Der englische Verluft war im letzten Monat nicht geringer als im vorangegangenen. Die Armeeverluste 184 Offiziere, 3586 Mann, davon todt 35 Offiziere, 491 Mann. Reuter läßt sich aus Pretoria melden, die Friedensausichten seien sehr günstig. „Daily Mail“ erzählt aus offiziellen Kreisen, die englische Weigerung, den Kapitulanten volle Amnestie zu gewähren, beeinflusse die Diskussion der Kommandos nicht ungünstig. Die Offiziere Englands, die Kriegsschäden zu reparieren, mache dagegen den günstigsten Eindruck. Andererseits soll nach einer Meldung Bennetot Burleighs die Armeeleitung in Pretoria die Situation ziemlich pessimistisch auffassen.

Amsterdam, 7. Mai. Ein aus Sudafrika hier eingetroffener, mit den Vorkämpfern befreundeter Bure erklärte, über den jetzigen Stand der Kriegsoptionen besagt, daß Alles darauf ankomme, ob eine Einigung in der demnächst stattfindenden Versammlung der Burendelegierten in Vereeniging erzielt werde. Nach seiner Auffassung sei es ausgeschlossen, daß in jener Zusammenkunft ein Beschluß über Beendigung des Krieges herbeigeführt werde. Es stehe bestimmt zu er-

warten, daß erneute Vorkämpfe an die englische Regierung abgegeben werden, die auf strikte Erledigung der mehrfach berührten beiden Fragen hinauslaufen. Wadann dürfte eine längere Zeit verstreichen, in welcher Zeit die Operationen weitergeführt werden. Alle neueren englischen Meldungen, wonach die Beilegung des Krieges in sicherer Aussicht stehe, sind entschieden skeptisch aufzunehmen.

### Große Währung in Portugal.

Madrid, 7. Mai. Die Berichte aus Oporto und Lissabon lauten sehr ernst. Die Währung scheint das ganze Land ergriffen zu haben; selbst aus kleinen weinbauenden Landstädten im Norden und Centrum des Landes kommen Berichte über Meutereien und Demonstrationen, die besonders in der Gegend um Lissabon und Oporto einen offenen republikanischen Stempel tragen. Dabei soll sich das Militär disziplinlos zeigen und sich vielfach, wie in Oporto und Braga, offen gewiegert haben, gegen die Demonstrationen einzuschreiten und die Guardia-Civil zu unterstützen. Zahlreiche Offiziere der Marine und des Landheeres schlossen sich der Bewegung an. Der Befehl d.s. Kriegs- und Marineministers an die Offiziere, sich streng jeder politischen Thätigkeit zu enthalten und sofort ihre Unterthänigkeit von dem Protest gegen das Condenno zurückzuziehen, ist einfach ignoriert worden. Zahlreiche weitere Offiziere haben den Protest unterstützt. Die Truppen Oportos sollen offen gemeutert und sich für die Opposition erklärt haben. Die spanische Regierung hat die Garnison von Badajoz an der portugiesischen Grenze zu verhaften befohlen.

### Politische Ueberzucht.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Mai. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser ist gestern Nachmittag kurz vor 4 Uhr in Straßburg angekommen. Um 4 Uhr Nachmittag begann am Kaiserplatz der Vorbereitungs der Truppen vor dem Kaiser. Während desselben hatte dieser am Mittelportal des neuen Postgebäudes an der Kaiser Wilhelm-Strasse Aufstellung genommen. Auch Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, Staatssekretär von Köller und Bürgermeister Vau wohnten dem Vorbereitungs bei, welcher 1/2 Stunden dauerte und an welchem die ganze Garnison theilnahm. Nach einer kurzen Kritik fuhr der Kaiser nach dem Statthalterpalast, wo er von der Frau Fürstin zu Hohenlohe-Langenburg begrüßt wurde. Um 8 Uhr fand eine Abendtafel zu 20 Gedecken statt. Der Kaiser wohnte heute Vormittag dem Gottesdienste in der evangelischen Garnisonkirche bei und besichtigte alsdann die Landesbibliothek, die Papyrusammlung und die eisenen Münzen. — Nachmittags um 4 Uhr machte der Kaiser mit dem Statthalter eine Ausfahrt nach den Forts bei Oberhausbergen und besichtigte dort unter Führung des Gouverneurs die in der Nähe des Forts „Kronprinz“ neu angelegte und der Vollendung entgegengedehende sogenannte Kirchbaumhöfen-Batterie. Um 5 Uhr erfolgte die Rückkehr.

Königsberg i. Pr., 8. Mai. Wie die „Hartung'sche Zeitung“ meldet, ist das Urtheil im Prozeß wider Marten und Pikel am Mittwoch Abend rechtskräftig geworden, da der kommandirende General des 1. Armeekorps Freiherr v. d. Goltz auf das Rechtsmittel der Revision verzichtet hat.

### Lokales.

Merseburg, 9. Mai.

Elektrische Bahn Halle-Merseburg. Die Versuche, die Drahtleitungen so zu gestalten, daß die telephonischen Gespräche nicht gestört werden, sind bis heute fortgesetzt worden. Im Publikum wird vielfach die Ansicht laut, die Telegraphen-Verwaltung könne wohl etwas mehr Entgegenkommen zeigen; demgegenüber behauptet die letztere, durch Benutzung der Strecke Halle-Annaberg hätten sich Schwierigkeiten nicht ergeben, aber seit Befahrung der Strecke Annaberg-Merseburg kämen Klagen über schlechte Verständigung von verschiedenen Seiten, so u. a. auch aus der Reizer Gegend. Es ist nun heute Vormittag unter Zuziehung zweier weiterer Sachverständiger seitens der Telegraphenverwaltung, die Strecke Annaberg-Merseburg begangen worden. Die Herren traten zum Schluß der Besichtigung zu einer Konferenz im Hotel Müller (Mühle) zusammen. Während diese Zellen geschrieben werden, Mittags 12 1/2 Uhr, war die Konferenz noch nicht beendet, das Resultat ist jedoch in wenigen Stunden zu erwarten.

von der Königl. Regierung. Herr Regierungs- und Schulrat Martin ist an die königliche Regierung in Kassel versetzt und wird alsbald dorthin übersiedeln.

Keine Aenderung der Gewerbe-Ordnung. Offiziell wird geschrieben: „In neuerer Zeit werden wieder von den verschiedenen Seiten Wünsche auf Aenderung einzelner Bestimmungen der Gewerbeordnung laut. Selbst auf Umgestaltung der noch gar nicht lange in Geltung befindlichen Vorschriften über den 9 Uhr-Abend-Schlusß richteten sich die Wünsche mancher Interessenten. Es kann als ganz sicher angesehen werden, daß die Bestrebungen Erfolg nicht haben werden. Denn in den zuständigen Regierungskreisen herrscht zur Zeit keine Neigung, schon wieder an eine Aenderung der Gewerbeordnung heranzugehen.“

Ende der Nachtröste? In Thüringen, in Sachsen, am Rhein, im Taunus, im Westerwald hat es in den letzten Tagen, stellenweise sehr intensiv, geschneit, und die Fröste wollen kein Ende nehmen. Es ist indessen Aussicht, daß es nunmehr anders wird, wenigstens wenn man einer Zusage glauben schenken darf, die ein offenbar Wetterkundiger dem „Frankf. Gen.-Anz.“ geschickt hat. Es heißt in dieser Zusage u. a., speziell im Monat Mai vorkommenden Kälteauslässe werden im Volke erst dann nicht mehr so beständig angesehen, nachdem die Taue der Eiswälder vorübergegangen sind, jedoch ist zu bemerken, daß die Winter am Rhein nicht vor dem 20. Mai beruhigt sind. Und mit Recht! Die Gregorianische Kalenderreform, welche unmittelbar nach dem 4. Oktober den 15. Oktober 1582 folgen ließ, bewirkte, daß man das Fest der auf diese 10 Tage fallenden Kalenderheiligen im Jahre 1582 nicht feierte, vielmehr am 15. Oktober 1582 den Namenstag der St. Heresia (im protestantischen Kalender Sedwig) feierte, während thatsächlich der Namenstag dieser Heiligen erst zehn Tage später fallen mußte. Die Namensgabe der Heiligen werden also durch die Gregorianische Kalenderreform in unserem heutigen Kalender 10 Tage früher gefeiert, die Eisheiligen würden also richtiger Weise auf den 22. und 23. Mai fallen, und nicht auf den 12. und 13. Mai. Woher kommt nun die alte Bauernregel, welche sich im Mittelalter betreffs der Eisheiligen gebildet hatte? Meines Erachtens kann dieselbe nur daher stammen, daß man schließlich beobachtet hatte, daß während der auf die Festtage und Nachtlage folgenden Winterperiode sehr häufig Kälteauslässe zu verzeichnen waren. Daß der Mond mit dem Witterungswechsel in Verbindung steht, weiß jedermann, der Wetterwacher halb (welcher übrigens schon sehr häufig daneben gehauen hat) verlegt seine kritischen Tage stets auf den Voll- bezw. Neumond. Wenn aber in Falts Notizen ein kritischer Tag erster Ordnung aufgeführt ist, so fällt derselbe sicher auf Neumond. Frühjahrsanfang fällt auf den 21. März, wenn nun der neue Mond einige Stunden vorher angefangen hat, so wird in 29 bis 30 Tagen wiederum Neumond sein, also am 20. April, dann sängt die für nächste Winterperiode an, welche mit dem 20. Mai ihr Ende erreicht. Dieser 20. Mai wird also mit Recht von den Witzern am Rhein als äußerster Termin der Nachtröste bezeichnet. In diesem Jahre 1902 dauert der Eismond die Franzosen nennen ihn la lune rosse vom 8. April bis 7. Mai, wir werden also nach dem 8. Mai aller Wahrscheinlichkeit nach keine weiteren Nachtröste zu besichtigen haben. — Gegenüber den Schädlingen, die unserer Obstblüthe davon drohen, sei darauf hingewiesen, daß die Frostwirkung durch starke Rauchentwicklung aufgehoben werden kann. Der Rauch, der sich in dichter Lage über das mit blühenden Obstbäumen bedeckte Gelände ausbreiten muß, verbindet eine Wärmeausstrahlung des Bodens. Man rüchert am besten in der Weise, daß man große eiserne Töpfe mit Theer füllt und diesen anzündet, wenn die Temperatur auf etwa 10 C über Null gestiegen ist. Das Anzünden gelingt leicht, wenn man auf den Theer etwas Petroleum gießt. Es versteht sich von selbst, wie die „Voss. Ztg.“ mittheilt, daß diese Töpfe in genügender Entfernung von Häusern und Sträuändern aufgestellt werden müssen, damit letztere nicht durch strahlende Hitze leiden; ferner ist bei der Aufstellung der Töpfe auf die Windrichtung Rücksicht zu nehmen. Um stärkere Rauchwirkung zu erzielen, wird der brennende Theer von Zeit zu Zeit mit einem eisernen Stabe umgerührt. Die Räucherung ist so lange fortzusetzen, bis die Sonne die Luft wieder auf etwa 3 bis 4 Grad C erwärmt hat. Da es bei dieser Frostabwehr lediglich auf starke Rauchentwicklung ankommt,

hat natürlich die Aufstellung von Kotsöfen keinen Zweck.

### Probung und Umgegend.

Halle, 6. Mai. Eine seltsame Pflanzstätte hat sich ein Drosselpaar in einem Hause der Blumenthalstraße errichtet, nämlich einen an einer Wand im Hofe hängenden Stalenziniger (eine an einem langen Stiel befestigte Schippe). Die Thierchen haben dort ihr Nest gebaut, gebrütet und sitzen jetzt fünf Junge groß. Die Thierchen lassen sich durch nichts stören und kommen ihren Elternpflichten getreulich nach.

Artern, 6. Mai. Im Vorjahre machte Strommeister Schmölling zu Köpfeben den Versuch, in den Schulzenbach beim benachbarten Schönwerda Brüt der Bachforelle zu setzen. Da ein großer Theil der eingesetzten Brut noch vorhanden ist und sich prächtig entwickelt hat, so ist von genanntem Herrn der Versuch erneuert worden und es sind wiederum etwa 8000 Stück Fischchen genannter Sorte eingest.

Naumburg, 6. Mai. Der Rechtsanwalt beim hiesigen O.-Landesgericht, Justizrath Kortum, feierte sein 50 jähriges Dienstjubiläum und wurde anlässlich dieses Ereignisses zum Geheimen Justizrath ernannt. — Die große Wurfabrik von Paul Bergmann in dem Borote Altmich ist gestern Abend niedergebrannt. Um 4 Uhr morgens, wo der Brand als benachlässigt gelten konnte, war das ganze Hauptgebäude, besonders die Räucher-, völlig niedergebrannt; nur das Wohnhaus mit dem Laden und der westliche neue Anbau stehen noch.

Zeit, 6. Mai. Unter auffälligen Erscheinungen verschied am Sonabend Abend ein Arbeiter in Reuden. Er war eben von der Arbeit heimgekehrt und hatte das Abendbrot zu sich genommen, als er plötzlich von heftigen Erbreehen befallen wurde, welchen Verwundtheit und bald danach der Tod folgte. Die Staatsanwaltschaft war schon am Sonntag thätig. Heute erfolgt die Begräbnisfeier. Die Verhaftung des Schwiegersohnes des Verstorbenen bringt man mit dem Vorfall in Verbindung.

Zeit, 6. Mai. Drei Herren aus Dresden, ehemalige Offiziere, haben sich vorgenommen, in der nächsten Tage eine Exkursion von Dresden nach Paris zu unternehmen. Das Vorhaben ist nicht das Ergebnis einer Ueberlegung, sondern der Drang, eine Wanderung zu unternehmen. In drei Tagen hatten die Herren — der älteste von ihnen ist 60 Jahre alt — 130 Kilometer zurückgelegt. Nachdem sie hier eingetroffen waren, begaben sich die drei Touristen zu Fuß nach Naumburg, wo sich ihnen noch ein Breter anschloß. Am 2. Mai verließen sie Dresden, sie mühten also am 31. in Paris einzu treffen.

Moserausflug, 7. Mai. In demdem hies. Bahnhof gegenüber liegenden Walde wurde heute früh ein Liebespaar aus Triptis aufgefunden. Das Mädchen war todt, während der junge Mann noch lebte und vernehmungsfähig war. Er gab an, daß gestern Abend gegen 12 Uhr das Mädchen zuerst ihm geschossen und dann den Revolver auf sich abgedrückt habe, nachdem sie vorher beschloffen hatten, gemeinsam in den Tod zu gehen. Das Paar war gestern mit dem Zuge hier eingetroffen und hatte sich längere Zeit auf dem Bahnhof aufgehalten. Der Verlegte wurde in das Krankenhaus nach Rodea geschafft. Heute Mittag erschien eine Gerichtskommission aus Eisenberg, um den Sachverhalt festzustellen.

Uns Thüringen, 7. Mai. In Saalfeld hat am Montag ein Gewitter auf, das zwar nur eine einzige elektrische Entladung brachte, der Blitz hat aber sehr starken Schaden in den Telegraphenleitungen angerichtet. — In dem Schieferbrücke „Glück auf“ in Arnsbach stürzte ein Arbeiter von der Felswand in die Tiefe, wodurch er eine erhebliche Verletzung des Nervensystems erlitt. — In Götba brannte das Etablissement „Steinmühle“, völlig nieder. — In Coburg war kürzlich bei einem Kletter ein Einbruch verübt worden. Der Dieb des Bestohlenen hatte auf den angeleglichen Dieb einen Revolvergeschuß abgegeben, durch den der Geschloffene verletzt sein mußte, da sich Blutspuren auf dem Wege zeigten, den der Dieb genommen hatte. Jetzt hat sich herausgestellt, daß der Dieb ein gemächlicher Einbrecher ist, der etwa 60 gefällige Zeugnisse bei sich führte. — In Mühlhausen hat sich der 28 Jahre alte Handlungsgehilfe Fritz Vogel aus Hundesheim wegen eines unheilbaren Leidens erschossen. — Auf der Grube „Fisch Wismar“ in Zipfendorf wurde der Schmied Bogler im Schachte durch die Schale schwer verletzt.

**\* Staffurt, 5. Mai.** Im hiesigen Industriebezirk macht sich in der letzten Zeit ein Rückgang der Arbeitsgelegenheit recht unliebsam bemerkbar. Eine Anzahl Fabriken haben bedauerlicherweise zu mehr oder minder erheblichen Arbeitseinsparungen schreiten müssen, und einige Establishments liegen vom nächsten Sonntag ab ganz still. In einzelnen Betrieben wird mit Fleißarbeiten gearbeitet, nur um die Werke einigermaßen zu beschäftigen. Auch im Bergwerkbetriebe sind bereits Arbeiterentlassungen erfolgt und dürften solche in nächster Zeit noch bevorstehen. Eine Besserung erhofft man erst mit Beginn des Herbstes.

**\* Magdeburg, 6. Mai.** Wie die „Magdeburger“ mitteilt, ist das Städtgebot auf die 3 Millionen Mk. neue 3 1/2 proz. Magdeburger Stadtanleihe mit 98,54 Proz. von A. Schaffhausen, den Bankvereinen, Köln, und der Wälschen Bank Ludwigshafen, abgegeben worden. Ihnen ist seitens des Magistrats der Zuschlag erteilt worden. Das nächste höchste Gebot lautete 98,37,5 Proz. und war von der Generaldirektion der Seebahnungs-Gesellschaft-Berlin Namens eines Konsortiums abgegeben, dem außer der Direktion der Disconto-Gesellschaft, Deutsche Bank, S. Weichbroder in Berlin, u. A. auch die hiesigen Firmen Magdeburger Privatbank, Magdeburger Bankverein, F. A. Neubauer, Just-Schwerdt u. Beuchel, Dingel u. Co., angehören. Ferner hatten geboten die Dresdener Bank Berlin 98,82 Proz., Cphraim Meyer und Sohn in Hannover und die Norddeutsche Bank in Hamburg 98,02 Proz., Deßlich Leo u. Co. und Robert Warthauer u. Co. in Berlin 97,90 Prozent.

**\* Stendal, 7. Mai.** Der Naturmensch Gustav Naack reist jetzt mit einem Gefährten, der allerdings in Kleidung und Nahrung noch nicht völlig seinem Derrn und Meister alleicht. Der Gelehrte Nagels trägt noch Rock und Hose und ist auch im Essen nicht ganz so anspruchlos wie dieser. Dafür hat er aber auch eine besondere Aufgabe zu erfüllen, er ist nämlich der „Geschäftsführer“ des Naturmenschen, indem er dessen Schriften und Photographien vertritt, zu welchem Zweck er einen Wandergewerbetreiben gelöst hat. Nagel sah sich zur Wirtin eines Gefährten veranlaßt, weil ihm die Behörden beim Verkauf seiner „Waren“ Schwierigkeiten bereiteten; er hat wiederholt Geldstrafen wegen Gewerbetreiberei bezahlen müssen, da er selbst einen Gewerbetreibenden nicht besitzt. Jetzt geht sein Geschäft glatt von Statter.

**\* Vom Broden, 5. Mai.** Welterwarte steht seit mehreren Tagen unter dem Einflusse einer ausgedehnten, im Norden lauernden Depression, von der sich Ausläufer über H-Nord- und Ostsee fortzuziehen. Während im Lande überall narkotische Witterung eingetretten ist, herrscht hier oben vollständiger Winter. Die starken südwestlichen Winde heizt die Temperatur meist dicht unter Null, und Graupel- und Hagelchauer wechseln mit Schneefällen. Infolgedessen sind der Broden und die umliegenden Hügel, wie Königsberg, Wurmberg und Achtermann, vollständig mit Schnee bedeckt. Die Höhe der Schneelage beträgt hier oben im Durchschnitt 25 Zentimeter; jedoch haben sich am Bahnhofs der Brodenbahn und am Hotel wieder meterhohe Schneebänne angehäuft. Auch die Aufschneidung ist bei dem starken Nebel sehr stark, so daß die wieder ausgelegten Telegraphendrähte vielfach die Däde eines Armes erreichten und unter der Last der Eislasten rissen. Die Brodenbahn hält den Verkehr aufrecht; der Fremdenbesuch ist allerdings zur Zeit sehr gering.

**\* Aus der Provinz Sachsen, 6. Mai.** Ueber die Anstellung der Predigtamtskandidaten haben die jetzt vorgenommenen städtischen Erhebungen nicht die erfreulichsten Resultate ergeben. Danach waren jetzt in der preussischen Landesliste 1014 ordinationsfähige Kandidaten auf Ordination bzw. Anstellung. Die große Mehrzahl unter diesen hat bereits das neue eingeführte Vikariatsjahr hinter sich. In der Provinz Sachsen beträgt die Zahl der Kandidaten, die auf Anstellung warten, 272, und die Wartzeit, auf die jeder Kandidat seit dem zweiten Staatsexamen rechnen muß, beträgt fünf Jahre acht Monate. Für die nächsten sechs Jahre dürfte also der Bedarf an Predigtamtskandidaten reichlich gedeckt sein.

**Fiskalische Wegebau-Verpflichtungen in der Provinz Sachsen.**  
Hlg. Winkler fortsetzend: Meine Herren, noch ein anderer Gesichtspunkt drängt sich hier aber auf. Wenn die Staatsregierung mit einer derartigen allgemeinen Erklärung vor den Landtag der Provinz und vor den Landtag der Monarchie tritt, daß sie sagt: entgegen dem, was ich früher

gevoilt habe, will ich mich dem jetzt anschließen, was das Abgeordnetenhaus für Recht erkannt hat, und anerkennen, daß gegen die Entscheidung abgeholt wird, — wie wollen wir es dann beurteilen, wenn die königliche Staatsregierung sich dabei im Innern den Vorbehalt gemacht hätte, sobald die Sache Gesetzkraft erlangt hat, außer den Wegen und Brücken, die sie in das Budgetgesetz aufgenommen und gegen Entschädigung übergeben hat, noch so und so viel andere Wege und Brücken, die überhaupt nicht erwähnt wurden, auch los zu werden und zwar ohne Entschädigung. Es wäre doch ein schwerer Vorwurf, den man gegen die königliche Staatsregierung erheben würde, wenn man annehmen könnte, daß das ihre Absicht gewesen ist. Gegen den möglichen Vorwurf aber verteidige ich die königliche Staatsregierung auf das allerentschiedenste. Denn das die Absicht gewesen wäre, dann würde in dem Augenblick, wo die Wegeordnung Gesetz wurde, die Staatsregierung ihre verschiedenen Forderungen in der Provinz entsprechend angewiesen haben, sie würde sie auf die Konsequenz aufmerksam gemacht und gesagt haben: jetzt, nachdem die Wege, Fortsetzung, geht mit eure Wege alle den Gemeinden, die haben sie jetzt fertig zu übernehmen. Dann würde auch die Verwaltung des Reichs auf dem Wege, was sich der ferneren Unterhaltung der Brücken zu enthalten. Und auf welche hier unabhängigen Konsequenzen würde der Eisenbahnminister seine Organe hinweisen haben, wenn es sich darum gehandelt hätte, alle Wege und Straßen, über deren Unterhaltung die Gemeinden nicht vorliegen, die aber tatsächlich immer unterhalten werden sind, den Gemeinden zu übergeben. Das wäre dann doch ebenfalls gesehen, und es ist nicht getrieben. Vollständig dem entsprechend, was seiner Zeit hier seitens der Regierung erklärt worden ist, hat Preuss in allen seinen Reden nicht vorliegen, die aber tatsächlich auf den heutigen Tag unterhalten, die er nicht gegen Entschädigung an die Provinz oder durch Vermittelung der Provinz an andere Verbände hat übergeben lassen.

Tamit dürfte doch der Beweis erbracht sein, daß es jedenfalls nicht in der Absicht der Staatsregierung gelegen hat, diese Konsequenzen zu ziehen. Und ebensowenig kann es als Absicht des Landtages der Monarchie angenommen werden, der ja selbst den entgegengeleiteten Standpunkt früher in der Provinz zur Regierung vertreten hat. Der Landtag der Provinz Sachsen hat gleichfalls bei der Annahme der Wegeordnung es als stichend angenommen, daß eben den Vorschriften von 1877/78 entsprechend die Wege, die nicht gegen Entschädigung abgegeben werden, vom Staat weiter unterhalten werden. Die Vertreter der Provinz in diesem Hause wollten nicht weiter als daß der Reichstag, der 10 Jahre lang nach Erlaß der Wegeordnung bestanden hat, auch fernherhin erhalten bleiben soll. Dies und nichts anderes wünschten wir. Aber nachdem das Gesamtgesetz des Oberverwaltungsgerichts ergangen ist, wird es doch eine eingehende Erwägung zu machen ist, in welchem Rechtszustand gegenüber dieser höchstgerichtlichen Entscheidung zu stehen. Und da sind wir der Meinung, daß es eingehender Verhandlungen mit der königlichen Staatsregierung bedürfen wird, um die Art und Weise festzustellen, wie diese Forderungen zu erfüllen sind. Ich glaube, daß die königliche Staatsregierung wohl kaum heute in der Lage sein wird, zu dieser Sache Stellung zu nehmen. Sie wird jedenfalls eine Sachverhalt, der unsrem Antrage zu Grunde liegt, überhaupt erst prüfen müssen. Hierzu bin ich auch der Meinung, und zwar im Zusammenhang mit meinen Herren Antragsteller — daß auch dieses habe Haus heute, wo wir Ihnen als etwas ganz Neues diese Angelegenheit vortragen, nicht in der Lage sein wird, dazu Stellung zu nehmen. Aus diesen Erwägungen heraus beantragte ich, daß ein Antrag einer Kommission übergeben werden möchte und zwar einer Kommission von 14 Mitgliedern. (Beifall.)

**Vermischtes.**

**\* Halle, 1. Mai.** Als ein ungeheurer Vorwurf erwidert sich der Schneidermeister Schwanke zu dem Deputierten. Er hatte ein in der münchenerischen Wilsch Schumann ein Kapital von 900 M., das auf der Deputierten Sparkasse angelegt war, zu verwalten, hob aber das Geld nach und nach ab und verbrauchte es für sich, so daß dem Kraken kein Rest mehr davon blieb. Die Sparkasse war in Halle vertrittliche Schritte dafür zu einem Jahr gelangt.

**\* Schleis, 7. Mai.** Heute Morgen ist der verpfändete Jäger eines Jagdbüchters aus Plauen i. V. in der Nähe von Oberhörsdorf mit zwei W. I. D. erzu zusammengetroffen. Der eine Wilderer floh, mit dem anderen Wilderer hatte der Jäger einen Kampf zu bestehen. Es gelang dem Jäger, der Wilderer durch einen Schuß in die Wade laumpfandig zu machen. Der verwundete Wilderer ist verhaftet worden.

**Eisenbahn-Katastrophe in Frankfurt.**  
**\* Paris, 7. Mai.** Ein großes Eisenbahnunfall ereignete sich bei der Station Montmorency in dem Departement Oise zugetraten. Derselbe gab der Toruntergrund ein vorzügliches Gebiet. 4 Uhr Nachmittags erfolgte der Abzug eines stark besetzten, von Amiens kommenden Wägrzuges die Richtung hind. Der Zug, wo nach Vorüberbestimmung des neuen Toruntergrundes wurden unter den Zählern hervorgeraten. Die herbeigekommenen Verste waren aufgestanden, den Verwundeten die notwendige Hilfe zu bringen.  
**\* Paris, 7. Mai.** Wegen Überfüllung der Wägrzüge wurde der nach Lourdes bestimmte Wägrzug, welcher aus zwölf Wägrzügen bestand, von der belgischen Grenzstation Mouscron auf der (sonst nicht benutzten) Mont Bidier-Linie geführt. Die 350 Passagiere kamen aus der Gegend von Gent und Courtrai, aus Brügge, Lourdes, Ostende und auch aus Lille, in übermässiger Menge befanden sich kranke Frauen im Zuge. Der Kranzger der Fahrt, der belgische Arzt van Wassef, liegt schwer verwundet in Mont Bidier. Eine der geretteten Frauen erzählte Folgendes über den Unfall: Die Lokomotive schleifte nach der Entleerung des ersten vier folgenden Wägrzügen den Zug nach dem Entree der Fahrt. In erster Wägrzug waren mir nichts als den schillen Wiff der Lokomotive, dann herzer-

reichendes Schreien. Als wir das Rettungsnetz beglückwünschten und der Heiser waren nach Mogenneville gefahren, um dort Hilfe zu suchen und dem nachfolgenden Wägrzuge telegraphisch eine Warnung zuzunehmen zu lassen. Wir gerieten unsere Leidensmäßige, um mit den Beinaheanfängen die Vermundeten nachsichtig zu verbinden. Aber abmässigt mußten wir die halb von Zimmern Begebenen selber sehen. Die Bewegung, die wir machten, sie zu befreien, verschlimmerte ihre Lage. Später erklärten sie die Toten auf dem Boden. Es war ein entsetzlicher Anblick. Den meisten war der Brustkorb eingedrückt, einer Frau war der Kopf mitten entzwei gerissen. Zwei Personen werden vermisst; wahrscheinlich sind es jene Frauen, die nach der Katastrophe wie wahnhaft über das freie Feld liefen. Unter den Toten befindet sich Emma von Wulf, eine Tochter des Marquis Wulf aus Thourout. Der Marquis selbst ist schwer verletzt. Er kennt nicht das Schicksal seiner Tochter.

**Gerichtssitzung.**

**\* Naumburg a. S., 5. Mai.** Wegen schwerer Veruntreuung in der Verwaltung wurde der Amtsdirektor Hermann Matthes aus Bad Kösen, jetzt in Geizige-Kinderheim wohnhaft, von der hiesigen Strafammer zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte in einer Anzeige an die Staatsanwaltschaft einen Wädermeister in Kösen des Diebstahls beschuldigt und die Anzeige fälschlich mit der Unterschrift eines Kösen Wädermeisters versehen.  
**\* Naumburg, 5. Mai.** Der Landarbeits-Germann Erbs aus Großgörschen kam am 18. März d. J. zum Pastor Siefaff in Gösdorf, schwindete diesem vor, er sei Albert Schmidt aus Kleinbröhen, habe das Haus seiner Eltern übernommen und müße Gerichtsbescheid bezüchten. Es fehlten ihm dabei noch 20 M., die ihm doch der Pastor gegen Schuldschein leihen möchte. Der Pastor glaubte die Erzählung und unter der Schuldbescheinigung dem Erbs noch den fälligen Namen Schmidt. Wegen Mißhandlung und Betrugs erhält er heute von der Strafammer 6 Wochen Gefängnis.

**Kleines Feuilleton.**

**\* Marten und Hidel.** Aus Jasterburg wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben: Das Marten und Hidel in Berlin eine Kulturwirtschaft errichten wollen und daß die Mittel dazu aus der früher veranfaßten Sammlung entnommen werden sollen, ist eben erstanden, als die Anstellung Hidel's bei Jtmann in Frankfurt. An diesen Behauptungen ist auch nicht ein wahres Wort. Dann hat also der „Frankf. Gen.-Anz.“ gestünert.

**\* Noch ein „Sozialdemokrat.“** Der sozialistische Abgeordnete Ulrich in Darmstadt, der sich öfter mit dem Großherzog unterhält, steht nicht mehr vereinzelt da. Der Gotthage Parteihauptling Volk kann sich ihm nunmehr vergnügen an die Seite stellen. In Götting hat dieser Tage das Jubiläum der Verfassung stattgefunden. Bei dieser Gelegenheit wurde auch ein „parlamentarischer Abend“ abgehalten, an dem sich ein geistliches Zusammenin anholte. Hieran nahmen sämtliche Landtagsabgeordnete bis auf zwei durch Krankheit verhindert teil. Alle neun sozialdemokratische Abgeordnete unter Führung des bekannten Hauptlings Volk, der auch den deutschen Reichstag als „Volksvertreter“ ziert, waren anwesend. Um 10 Uhr Abends erschien dann der Abgeord. Hüft zu Hohenlohe in großer Uniform, blieb etwa eine Stunde auf dem Festtage und Landtagsabgeordneten Volk in eine Unterhaltung. Letzterer bekleidet in der deutschen Sozialdemokratie bekanntlich eine besondere Vertrauensstellung. — Was wird nun die wohlthätige Umsturzpartei zu ihrem entarteten Günstling sagen? War es nicht schon ein Frevel, überhaupt an der jeder einer „Verfassung“ teilzunehmen? Und nun gar ein Gespräch mit einem „Regenten“ in „Uniform“!

**\* Mit dem Revolver niedergeschreckt.** Aus Oberktein a. d. Nahe wird unteren 6. Mai berichtet: Vor einigen Monaten kam eine geborene Obersteinern Namens Weiß mit ihrem Töchterchen hier aus Amerika an und gab sich als unverheiratet aus. Einige Zeit nach ihrer Rückkunft verlobte sich die Weiß mit einem verwitweten Federungsfabrikanten Namens Wild und zog gleich in dessen Wohnung. Einige Wochen nach der Verlobung reklamierte ein amerikanischer Wägrzer, der bereits früher einmal mit der Weiß hier war, dieselbe sowohl in Briefen als auch in öffentlichen Annoncen als seine rechtmäßige Frau. Vor einigen Tagen kam nun der Amerikaner hier an, um Frau und Kind abzuholen, die Weiß heiratsge sich jedoch, zu ihm zu gehen und das Kind herauszugeben. Gestern Nachmittag kam nun der Amerikaner von Köln, wo er in einem Hotel Wohnung genommen hatte, hier an und ging vor die Wohnung des Wild, um sein Töchterchen und seine Frau mitzunehmen. Wild verweigerte die Herausgabe, worauf der Amerikaner einen Revolver zog und Wild mit drei Schüssen tot niedertrieb; einen zu Hüfte kommenden Arbeiter schoß er in den Hals und verwundete denselben schwer, so daß auch an dessen Aufkommen gezweifelt wird. Mehrere Männer

verfolgten den Amerikaner, welcher nach dem Neuweg zu die Flucht ergriff und im Walde Versteckung, ehe er eingeholt werden konnte. Wie verlautet, soll der Würder in Baumholzer verhaftet worden sein.

**\* Selbstmordversuch einer boursenrischen Prinzessin.** Dem „B. Z.“ wird aus Rom geschrieben: Ein Drama spielte sich Samstag Vormittag ab, wo eine hochgewachsene elegante Blondine, nachdem sie ein Kreuz geschlagen, sich beim Tote Sisto in den Tiber stürzte. Auf das Geschrei der Passanten eilten einige Polizisten den Tiber quer entlang, und unter persönlicher Lebensgefahr gelang es ihnen, die im Tiber rapid dahintrübende, aber durch ihre Kleider in der Strömung hochgehaltene junge Dame zu fassen und ans Land zu ziehen. Schnidmähig wurde die noch immer unbekante Dame nach dem Spital Santopietro geschickt. Dort wogerte sie sich aber entscheiden, auszuspringen, um so mußte sie von Krankenwärtern gefasst am dem Wagen gehoben und in die Klinik geschafft werden. Aber auch die Ärzte vermochten die Dame nicht zu bewegen, sich einer Behandlung zu unterwerfen, oder nur die Kleider zu wechseln. Mit Tränen in den Augen hat die Unglückliche immer wieder, man möge sie freilassen, damit sie sich von neuem in das Wasser stürzen könne. Erst als ihr mit Vollgeizwahramm gedroht wurde, falls sie ihren Namen nicht nenne, gab sie sich als die 28-jährige Fürstin Massimo zu erkennen und erklärte Hierfürst als Grund ihres unglücklichen Entschlusses. Ihr Gatte, der sie viel zu sehr liebe, hintergehe sie fortgesetzt, so daß ihr das Leben verhaßt geworden sei. Auf telephonische Benachrichtigung wurde die Fürstin in einem geschlossenen Coupe des Hauses Massimo abgeholt. Der Gatte der Fürstin ist der ältste Sohn des greisen Fürsten Don Camillo Massimo, des hervorragenden und strammten Vertreters der „Schwarzen Aristokratie“. Außerdem ist die Familie Massimo sowohl mit dem Haus Chambrad, als mit dem Haus Savoyen verwandt, hat sich aber aus Anhänglichkeit an den Vatikan niemals mit der neuen Ordnung der Dinge befremdet. Das Drama im Hause Massimo hat übrigens einen verhängnisvollen Abschluß gefunden. Der Fürst, der eine stark romantische Vergangenheit hat und schon die Tochter einer gutbürgerlichen Familie Roms entführte, hat der Prinzessin wieder einmal unerhörte Treue gelobt. Darauf weickste die Fürstin, die bis dahin einer gebotenen Manns geglichen hätte, ihre Toilette und nahm mit dem besten Appetit das Frühstück!

**\* Auch eine Einladung.** Zu den wichtigsten Ereignissen Spohr's in London, die wir aus seiner Selbstbiographie kennen, gedachte auch sein Empfang auf dem Reichstisch der Komturen. Er überreichte dem reichen Bankier einen Empfehlungsbrief von dessen Bruder in Frankfurt und einen Kreditbrief aus Speier. Nachdem Reichstisch — so heißt es in Spohr's Tagebuch — mir diese Briefe angenommen und fähig überreicht hatte, sagte er mir in herablassendem Tone: „Ich lese eben auf die „Times“ den Bericht, daß Sie Ihre Ehre ganz gut gemacht haben. Ich verziehe aber nichts von Wlucht, meine Wlucht ist Dies (auf die Gebrauchsgegenstände), die verleiht man an der Börse? ohne mich zu helfen Will belächelt. Dann rief er, wahn mich zum Eigen zu möglichen, einen Nomms herbei, gab ihm den Kreditbrief und sagte: „Nehmen Sie dem Herrn sein Geld aus.“ Darauf wickte er mit dem Kopfe und die Handen war zu Ende. Doch als ich bereits in der Thür war, rief er mir noch nach: „Sie können auch einmal zum Essen zu mir kommen, draußen auf dem Landgut!“

**Telegramme und letzte Nachrichten.**  
**\* Königsberg i. P., 8. Mai.** Die hiesige städtische Steuerergänzung S o p p e ist wegen Unterschlagung von 10000 M. Amtsgebern verhaftet worden.

**Wetterbericht des Kreisblattes.**  
10. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich warm. Windig.

Aus dem Geschäftsbereiche.

**„Henneberg-Seide“**

Schlinge nicht! Geht nicht wie Waite auseinander! — in schwarz, weiß u. farbig für Frauen u. Kinder von 35 Pf. bis 100 Pf. 18 Pf. 6 Pf. **Absolut kein Zoll zu zahlen!** Da die portofreie Lieferung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend.

**G. Henneberg,** Seidenfabrikant (R. u. S. Hofl.) Züribach.

Unübertroffen zur Haut- und Schönheitspflege

**MYRRHOLIN-SEIFE**

sowie als beste Kindersoife ärztlich empfohlen

# Bernstein-Oel-Lackfarbe von O. Fritze & Co. (Inh. Lemme) Berlin,

giebt Farbe und Glanz in einem Strich, ist der eleganteste und haltbarste Anstrich der Gegenwart für Fussböden, trocknet in 6-8 Stunden hart.

## Alleinverkauf bei Oscar Leberl, Drogen- und Farbenhandlung,

Burgstrasse 16.

### Vorsicht: Die Lackbüchsen haben blau-weiße Etiketten.

952)

## Gartentischdecken und Schneidezeuge, Marquisen- und Zeltdecke

1163)

empfiehlt bei grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen

### Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.

### Gottesdienstanzeigen.

Sonntag, den 11. Mai, predigt in:  
**Dom.** Vorm. 10 Uhr: Diaf. Buttke.  
 Vorm. 12 Uhr: Prediger Jordan.  
 Vormittags 11 1/2 Uhr: Kinder-gottesdienst.  
**Stadtk.** Vorm. 10 Uhr: Diaconus Schullmer. Nachm. 2 Uhr: Pastor Werber.  
**St. Marien.** Vorm. 11 Uhr: Kinder-gottesdienst. Abends 8 Uhr Junglingsverein.  
**Altendorf.** Vorm. 10 Uhr: cand. min. Deltus.  
**St. Marien.** Vorm. 11 Uhr: Kinder-gottesdienst.  
**Reinhardt.** Vorm. 10 Uhr: stud. theol. Deltus.

**Katholische Kirche.** Sonntagabend: Abends 6 Uhr Weidte. — Sonntag: Morgens 7 1/2 Uhr Weidte. 9 1/2 Uhr: Frühmesse. 10 1/2 Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Gräbtenrede oder Andacht.

### Bekanntmachung.

Behufs Ausführung von Reparaturen in kommenden Sommer werden folgende Schiffschleusen für den Verkehr gesperrt:

- an der Saale:
  - die Schleuse zu Wenditz in der Zeit vom 1. bis 14. August,
  - die Herrenmühlenschleuse bei Weissenfels in der Zeit vom 1. bis 21. August,
- an der Unstrut:
  - die Schleusen zu Köhlsen, Zeddenbach und Frensbach in der Zeit vom 1. bis 21. August.

Raumburg, den 25. April 1902.  
**Der Königliche Wasserbauinspektor.**  
 Voos.

1159) Geheimer Bauamt.

### Achtung! Papageien!

Nur bis Sonntag steht die große Auswahl in sprechenden grünen u. grünen Papageien, ferner laut singenden **hinsichtlichen Nachtigallen** zu sportbilligsten Preisen veräußert. (1165)

**C. Gönneke aus Hamburg,**  
 3. Zeit Merseburg,  
 Galkhof goldene Angel.

### Germanische Fischhandlung.

Empfehle ich auf Eis:  
 Schellfisch, Schollen, Kabeljau, Rüklinge, Flundern, Maie, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bratlinge, Sardinen, Marinaden, Fischkonerven, Citronen  
**W. Krämer.**

**Das Barterrelogis**  
 im Hause Weissenfeller Str. Nr. 5, sowie die erste Etage Weissenfeller Str. Nr. 3 sind zu vermieten und zum 1. October a. c. zu beziehen. Näheres Markt 31 im Comptoir. (819)

Sonntag, den 11. Mai ev., Nachmittags 5 Uhr,

## im Dom zu Merseburg

# Concert

von **Dr. Dettmer (Orgel).**

Bach, Orgel-Concert, G-dur,  
 Max Reger, op. 40, Nr. 1, op. 52, Nr. 2,  
 op. 59, op. 60. (Ur-Aufführung).

Karten nebst Analysen bis Sonntag Mittag in der Stollberg'schen Buchhandlung, später im **Küsterhause** part.

Eintritt: a Platz 75 Pfg., Altarplätze 1,50 Mk.  
 Einwagiger Reinertrag

zum Besten der Herberge zur Heimath.

**Damenhut-Bazar**  
**B. Pulvermacher,**  
 Merseburg, 5 Burgstr. 5.  
**Größtes Special-Geschäft**  
**aller Gattungen Hüte**  
 1098) vom einfachsten bis elegantesten.

**Casino.**  
 Sonntagabend, den 10. Mai, Abends 8 Uhr:  
**Grosser Entscheidungs-Ringkampf!!**  
 um den Preis von 300 Mark, sowie Auftreten des stärksten Mannes und Meisterschaftstemmers von Sachsen, Herrn  
**Will. Rössner**  
 im Gymnastischen, Eisenbrechen und 20 Mann-Zug.  
 Entrée: I. Platz 75 Pf., II. Platz 50 Pf., Wille's im Vorverkauf I. Platz 60 Pf., II. Platz 40 Pf., bei den Herren Genside, Frahnert, Otto Klasse und im Casino. Inhaber von Vorzugskarten zahlen auf dem 11. Platz die Hälfte, dieselben sind im Casino zu haben. Es werden hierauf ganz besonders die Mitglieder der 4 Turnvereine Merseburgs aufmerksam gemacht. (1164)  
 Wer Stiefel sucht, verlange die Deutsche Vakanzen-Post, Göttingen.

**Restaurant-Eröffnung.**  
 Einem geehrten Publikum von Merseburg die ergebene Mitteilung, daß ich Sonntagabend, den 10. d. M., in meinem Hause, Weissenfellerstr. Nr. 15, unter dem Namen  
**„Zum Vaterland“**  
 ein Restaurant eröffne.  
 Für das mir seither hierorts entgegengebrachte Wohlwollen bestens dankend, glaube ich, mich der Hoffnung hingeben zu dürfen, mir dieses auch in meinem neuen Lokal zu erhalten, indem ich bestrebt sein werde, den Wünschen des geehrten Publikums voll und ganz gerecht zu werden.  
 Um gütige Unterstützung bittend, zeichne  
**Albert Vollrath,**  
 1161) Restaurateur.  
**Stenographen-Verein „Stolze“.**  
**Monatsversammlung**  
 im „Herzog Christian“ 1160) Der Vorstand.

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

### Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'scher Kräuter-Wein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglich, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon in Keime erstikt. Man sollte also nicht säumen seine Anwendung allen anderen scharfen Änden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstößen, Sodbrennen, Blähungen, Nebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Malen Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie Stuhlverstopfung, Verflimmung, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Fortaderstystem (Hämorrhoidaliden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein hebt jedwede Unverdaulichkeit, erleichtert dem Verdauungsstystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe außer im Magen und Gedärmen

### Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverfinsternung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fiebern oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, beßert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft den Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 u. 1,75 in Merseburg, Lauchstädt, Mühlheim, Schafstädt, Teutschenthal, Querfurt, Schkeuditz, Döllnitz, Lützen, Markranstädt, Dürrenberg, Weissenfels, Halle, Leipzig u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82“ 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und fristenfrei.

### Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**  
 Mein Kräuterwein ist kein Gesehmittel, seine Bestandtheile sind Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsafft 320,0, Manua 30,0, Feindel, Anis, Helene-wurzel, amerik. Krautwurzel, Englimmwurzel, Saliniswurzel aa. 1,00.  
 Diese Bestandtheile mische man! (1934)

### Verein der Gastwirthe von Merseburg u. Umgegend.

**Monatsversammlung**  
 Dienstag, den 13. Mai 1902, Nachmittags 4 Uhr, im „Rathskeller“.  
 Um rege Theilnehmung bittet  
 Der Vorstand.  
 Hiermit die ergebene Ansetze, daß wir unser Geschäft von Reitsbahn 3 nach  
**Oberaltendorf 21 part.** (1166) verlegt haben.  
**Jorcke & Diessner.**

**Junge Perlhühner, Capaun, Poulets, neue hochfeine Matjesheringe, neue guttrockene Matjeslachs, frische Wüdens-Gier, frischen ger. Kalb, frischen Waldmeister empf.**  
**C. L. Dimmerma an.**  
 Suche f. sehr gute Stellen Wand-wirthein, Köchin, Haus, sowie ält. u. j. Mädchen f. hier u. a. s. w. Frau Henriette Vangenheim, Stellen-1162) vermittelt, Breußertstr. 14.  
 Velt. Wirthein r. a. g. Zeugn. sucht Stelle. D. Döbze.  
 Steiner-Melamations-Formulare vorrätzig in der Kreis-Druckerei.

„Für die 2. Auflage des vorstehenden Hubert Ullrich'schen — Druck und Verlag von Hubert Ullrich in Merseburg“